

18. X. 1916

Rayonierung und Portionierung.

Von Dr. Rudolf Schwarz-Siller.
Gemeinderat der Stadt Wien.

Wien, 17. Oktober.

Der große Krieg kann durch Waffengewalt nicht mehr zu unseren Ungunsten entschieden werden. Diese Erkenntnis scheint nun auch schon bei unseren Feinden zur unbedingten Gewißheit geworden zu sein, und so hoffen jene, die im Kriege der Waffen nicht die Oberhand erringen konnten, auf den Sieg im „Kriege der Rohstoffe“, auf endgültigen Erfolg des Versuches der wirtschaftlichen Aushungerung.

Wir können die Quantitäten der Nahrungsmittel nicht erhöhen und vergrößern, aber wir können die Verteilung des Vorhandenen derart organisieren, daß alle ihren gerechten, gleichen Anteil erhalten und daß wir hiedurch ruhig und sicher durchhalten können, so daß die Hoffnung unserer Feinde, im Kriege der Rohstoffe zu siegen, sich gleichfalls als aussichtslos und nichtig erweisen muß. Wirtschaftlich stark organisiert, wie wir es jetzt militärisch sind, sind und bleiben wir unbesiegbar.

Und den Sieg in diesem ungeheuren Ringen müssen und werden wir erringen, denn unsere Sache ist gerecht, und so viel Blut ist vergossen und so viel Menschenglück zerstört. Und der Sieg darf nicht erschwert werden durch Aufsehnung gegen Einschränkung im Hinterlande.

Ich habe gesagt, daß wir die Quantität der Nahrungsmittel nicht künstlich erhöhen können, aber auf ihre Verteilung können wir Einfluß nehmen, und wenn geschickt und gerecht verteilt wird, dann ist genug vorhanden.

Ich kämpfe seit mehr als einem Jahre für die Organisation der gerechten und gleichen Verteilung. Im August dieses Jahres habe ich in der Obmännerkonferenz des Gemeinderates die Einführung der Familien-Einkaufslegitimation beantragt; im Oktober des vorigen Jahres beantragte ich an derselben Stelle die Rayonierung und Portionierung für Mehl. Ich gehe bisher von der unumstößlichen Ueberzeugung aus, daß Vorräte zum Durchhalten genügend vorhanden seien, daß wir gespart und richtig verteilt werden müsse und daß, wenn einmal weniger vorhanden sein sollte, was kein Unglück ist im Vergleich zu den Zielen dieses Krieges, den wir gewinnen müssen, und zu den Leistungen und Entbehrungen unserer Brüder im Felde, das „Weniger“ von allen gleichmäßig getragen werden müßte, als gleiche Kriegslast, von allen gleichmäßig, ohne Unterschied auf Stand und Vermögen.

Ich verglich unsere Situation mit jener einer belagerten Festung, in der genügend Vorräte vorhanden sind, genügend, um die längste Belagerung durchzuhalten, wenn die Nationen rechtzeitig und richtig, gerecht und genau ausgegeben werden.

Als ich vor einem Jahre mit meinem Plan der Rayonierung herauskam, fand dieser Plan nur wenig Sympathien, er wurde so ziemlich auf allen Seiten bekämpft, gewiß nicht aus parteipolitischen Motiven, sondern teils aus gewerblichen Rücksichten und auch teils aus der mir wohl bekannten und wohl begreiflichen Abneigung meiner Landsleute gegen jegliche Reglementierung und übermäßig straffe Disziplin. Eine Abneigung, die in normalen Zeiten vielleicht nicht unsympathisch sein mag, in solchen Kriegszeiten wie heute aber leicht zum Verderbnis werden kann. Die „Neue Freie Presse“ gewährte mir und meinen Ideen Gastrecht, und so erschien in Nummer 18398 vom 10. November 1915 dieses Blattes mein Aufsatz: „Vorschläge zur Organisation des Mehlverkaufs in Wien.“ Es war das erstmal, daß ein strikter Rayonierungsvorschlag der Öffentlichkeit zur Diskussion stand. Ich habe meinen Aufsatz einer großen Anzahl leitender Persönlichkeiten, Ministern, Sektionschefs usw. zur Kenntnisnahme übermittelt. Auf fruchtbaren Boden ist aber meine Anregung damals leider nicht gefallen, und zwölf Monate der Unordnung und des „Anstellens“ mußten vergehen, bis die meiner Ansicht nach einzige mögliche Lösung der Frage der Abstellung der

nutzlos sein werden und vermieden werden soll, daß sich Parteien wiederholt vergeblich zu diesen Funktionen betätigen, hat der Präsident des Ernährungsamtes den Samstag der Woche in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags als Empfangstag festgesetzt.

Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs.

Morgen Mittwoch findet im Magazin Neubaugasse 31 eine Seifenabgabe an jene Mitglieder statt, deren Namen mit dem Buchstaben P, Q, R beginnen. Die Abgabe beginnt um halb 2 Uhr und dauert bis 5 Uhr nachmittags.

Morgen Mittwoch können Mitglieder, deren Namen mit dem Buchstaben Q beginnen und diejenigen, deren Namen mit dem Buchstaben R bis Z beginnen und die noch keine Eierzeugsbücher erhalten haben, dieselben gegen Vorweisung des Meldezettels und die Mitgliedskarte in unserem Anmeldebüreau für Lebensmittelbezüge, Fingergasse 34, beheben. Die Zeit ist von halb 9 bis 12 Uhr vormittags und von halb 3 bis 5 Uhr nachmittags. Bis die Rayonierung durchgeführt ist, gelten die bisherigen Eierkarten.

Donnerstag den 19. d.: Eine neue Sendung Schweinefleisch ist angelangt und können Mitglieder, deren Namen mit dem Buchstaben A, B, C, D, E, F, G und H beginnen, dasselbe Donnerstag im Magazin Neubaugasse 31 abholen. Die Abgabe ist von halb 9 bis 12 Uhr vormittags und von halb 3 bis halb 5 Uhr nachmittags.

Bereitschaften.

[Vollständige Universitätskurse.] Morgen Mittwoch, 1/8 Uhr abends: Professor Dr. S. Oppenheim, (Astronomie: 1. Grundlehren der Astronomie (mit Lichtbildern), 2. Bezirk, Währingerstraße 13a, Pharmatologisches Institut, Dr. S. Thirring, Optik: 1. Geometrische Optik und Instrumentenlehre (mit Demonstrationen und Experimenten), Leopoldsdorfergasse 1, 2. Bezirk, Volkmanngasse 6, Hörsaal des Instituts für theor. Physik, Dr. Stephan Hod: Schüler 1, 2. Bezirk, Währingerstraße 13, Anatomisches Institut, Parterre. (Kartenausgabe eingestellt.)

[Vorträge und Versammlungen.] Morgen Mittwoch, 1/8 Uhr, im großen Saale Universitätsprofessor Dr. Max Dessler (Berlin): „Kabbala“. Weiter werden um 1/8 Uhr die folgenden Kurse eröffnet: Im kleinen Saale Universitätsdozent Dr. Paul Kammerer: „Was ist das Leben?“; im Kurssaal Monfrigneur Professor Dr. Karl v. Weegerzik: „Erläuterung von Goethes „Faust“, zweiter Teil.“ Im Mikroskopieraal beginnen die folgenden Sprachkurse: Um 5 Uhr, Professor Konstantin Gheorghiew: Bulgarischer Sprachkurs; um 8 Uhr, Ruggero Conforto: Italienischer Sprachkurs. — Volkshausbildungshaus, 5. Bezirk, Stöbergasse 13/15, 1/8 bis 1/9 Uhr, S. Ungar: „Einführung in die Algebra“; E. Heilsberg: „Einführung in die Weltgeschichte“; Dr. A. v. Palitzsch: „Einführung in die Kulturgeschichte“; Kulturknoten in Krieg und Frieden dieselben Grundzüge der Kulturknoten in Krieg und Frieden.

10. November 1915 aufstellt. Dieser Vorschlag hat glücklicherweise jetzt begründete Aussicht auf Verwirklichung, und so können wir hoffen, daß in kurzer Zeit Uebelstände wenigstens wesentlich verbessert werden, welche uns allen in den letzten Monaten viel Sorge bereitet haben.

Ich gebe ohne weiteres zu, daß man sich zu einer so tief eingreifenden Maßregel, wie es die Rayonierung und Portionierung ist, nicht leicht entschließen konnte; bringt ja jede solche neue Einführung neben ihren großen Lichtseiten auch einige Schattenseiten mit sich, aber das Wichtigste, das erreicht wird, daß jeder mit Sicherheit auf etwas rechnen darf und niemand leer ausgeht und daß nicht mehr die größere Technik im „Anstellen“ darüber entscheidet, ob eine Familie Mehl erhält oder nicht, ist so bedeutend und so einleuchtend, daß auch die bisherigen Gegner der Rayonierung, deren gewiß wohlmeinende Ueberzeugung ich zu respektieren hatte, ihre Zustimmung zu der neuen Maßregel nicht verweigern werden. Ich will gleich jene Einwendungen herausgreifen, die seinerzeit gegen meinen Vorschlag erhoben wurden. Ich zitiere aus meinem oben erwähnten Aufsatz: „Da wurde nun behauptet, daß die Durchführung meines Vorschlages außerordentlich hohe Kosten hervorrufen würde. Ich bestreite vor allem die Notwendigkeit besonderer Kosten, da ich mich ja im großen und ganzen an die bereits bestehenden städtischen Brotkommissionen anschließe, die Kosten vielleicht während der Uebergangszeit etwas erhöhte wären, im übrigen aber überhaupt nicht in Frage kommen können, wenn es sich um eine derartig wichtige Nation in einer so schwierigen Zeit handelt, in welcher eine ordentliche Versorgung des Volkes mit einem so wichtigen Nahrungsmittel von ungeheurer Bedeutung ist. Ein weiterer Einwand bestand darin, daß gesagt wurde, daß durch die von mir beantragte Rayonierung eine große Anzahl von Gewerbsleuten in ihrem Verdienste in dieser ohnehin schwierigen Zeit arg gefährdet würde. Auch dieser Behauptung kann ich nicht beistimmen. Ich kann vor allem auf meine bisherige öffentliche Tätigkeit hinweisen, die gewiß zeigt, daß es mir jederzeit fern gelegen ist, irgend jemanden in seinen gerechten Verdienstmöglichkeiten zu beschränken. Allerdings muß in dieser Zeit, wo wir uns infolge der Aushungerungspolitik unserer Feinde wie in einer belagerten Stadt befinden und zweifellos mit dem Rationensystem zu arbeiten haben, gegenüber den öffentlichen Rücksichten jedes Privatinteresse in den Hintergrund treten. Hunderttausende von Menschen haben infolge des Krieges in ihren Erwerbsmöglichkeiten leider gelitten; aber gerade Fachleute haben mir versichert, daß infolge des Steigens der allgemeinen Regie, infolge der besonderen Schwierigkeiten des Mehlverkaufs, infolge der Verstaubung und anderer Umstände der Verdienst beim Mehlverkauf ohnehin ein geringer ist. Und die Ansicht, daß eine Verschleißstelle die Kunden anderer Geschäfte an sich ziehen könnte, halte ich einerseits nicht für richtig, andererseits aber dadurch für vermeidbar, daß die behördlich bestellten Mehlverschleißstellen andere Artikel nicht zum Verkaufe bringen dürften, zum mindesten nicht gleichzeitig anlässlich des Mehlverkaufs. Schließlich wurde mir als Mangel bei der Rayonierung des Mehlverkaufs noch vorgehalten, daß bestimmte Personen, die des Morgens in einen anderen Bezirk zur Arbeit gehen, in Schwierigkeiten kämen, wenn sie nur in ihrem Wohnbezirke das Mehl erhalten könnten. Auch dieser Einwand ist meiner Ansicht nach nicht haltbar; denn während der Tagesbeschäftigung hat niemand Zeit, sich stundenlang vor einer Mehlverschleißstelle anzustellen, und ist sicherlich in einer besseren Lage, wenn er abends nach der Arbeit im Wohnbezirke das ihm gebührende Mehlquantum ohne Zeitverlust unbedinnet erhalten muß. Denn der Ha-